

Erfahrungsbericht Erasmus+ – Universidad de Salamanca

Vorbereitung

Schon seit vielen Jahren war es mein Wunsch, ein Auslandssemester zu absolvieren. Für mich war das Erasmus+-Programm eine besondere Möglichkeit, nicht nur mein Studium um internationale Erfahrungen zu erweitern, sondern auch persönlich zu wachsen, eine neue Kultur kennenzulernen und meine Spanischkenntnisse im Alltag anzuwenden.

Nachdem ich mich fristgerecht für das Erasmus+-Programm beworben hatte, waren im Mai 2025 alle erforderlichen Unterlagen, einschließlich des Online Learning Agreements (OLA), vollständig eingereicht. Anschließend begann ich mit der Wohnungssuche. Rückblickend kann ich empfehlen, etwa zwei bis drei Monate vor Semesterbeginn mit der Suche zu beginnen. Ich habe meine Unterkunft über die Plattform Idealista gefunden, über die sich grundsätzlich viele Wohnungsangebote finden lassen. Dennoch lohnt es sich, verschiedene Anbieter und Wohnungen sorgfältig miteinander zu vergleichen.

Im November begann ich, meinen Stundenplan zu planen, um zusätzlich den angebotenen Spanischkurs der Universität Salamanca belegen zu können. Der Sprachkurs war kostenpflichtig (über 200 €), bot jedoch zwei zusätzliche ECTS-Punkte. Da ich zu Beginn meines Aufenthalts noch nicht sicher war, ob mein Spanischniveau für alle Fachprüfungen ausreichen würde, erschien mir dies als sinnvolle Ergänzung.

Bei der Planung stellte sich jedoch heraus, dass die Lehrveranstaltungen, die bereits im Learning Agreement genehmigt worden waren, im Sommersemester gar nicht angeboten wurden. Stattdessen handelte es sich um Kurse des vorherigen Semesters. Dadurch musste mein bereits vollständig genehmigtes Learning Agreement erneut überarbeitet werden.

Die Erstellung des Learning Agreements war insgesamt mit einem hohen organisatorischen Aufwand verbunden. Es waren zahlreiche E-Mails zwischen beiden Universitäten erforderlich. Positiv hervorheben möchte ich dabei die Unterstützung der FernUniversität in Hagen, die bei Fragen schnell und zuverlässig geholfen hat. Von Seiten der Universidad de Salamanca erhielt ich dagegen nur eingeschränkte Unterstützung, wodurch sich der Prozess deutlich verzögerte.

Mein Learning Agreement war schließlich erst in der zweiten Woche meines Aufenthalts vollständig abgeschlossen. Da ich den Fehler bereits Ende November entdeckt hatte, zog sich die Klärung über mehrere Monate hin. Während dieser Zeit besuchte ich bereits Lehrveranstaltungen, war jedoch noch nicht offiziell in meinen Kursen eingeschrieben. Deshalb musste ich selbst darauf achten, dass meine Anwesenheit dokumentiert wurde und ich keine wichtigen Informationen oder Leistungsnachweise verpasste.

Ankunft und Unterkunft

Meine Ankunft in Salamanca verlief zunächst etwas holprig. Bei der Wohnungsübergabe stellte sich heraus, dass ich nicht das Zimmer erhielt, das ich ursprünglich besichtigt hatte. Ursache war ein Missverständnis bei der Zimmerzuordnung im Mietvertrag. Dadurch begann mein Aufenthalt leider mit einigen organisatorischen Schwierigkeiten.

Ich wohnte anschließend in einer Sechser-WG mit einer Deutschen, einer Engländerin, einer Tschechin und zwei Italienerinnen. Insgesamt war das Zusammenleben angenehm, auch wenn jeder seinen eigenen Alltag hatte und man eher nebeneinander als miteinander lebte. Mit zwei meiner Mitbewohnerinnen entwickelte sich jedoch eine enge Freundschaft, sodass wir gemeinsam reisten und viele Ausflüge unternahmen.

Für mein Zimmer zahlte ich monatlich 460 €. Im Vergleich zu anderen Studierenden erschien mir dieser Preis relativ hoch. Rückblickend würde ich empfehlen, verschiedene Wohnungsangebote sorgfältig zu vergleichen und gegebenenfalls auch Unterkünfte etwas außerhalb des Stadtzentrums in Betracht zu ziehen. Diese sind häufig deutlich günstiger und dennoch gut an die Innenstadt angebunden.

Studium und Studienorganisation

Nachdem mein Learning Agreement endgültig feststand, musste ich meinen Stundenplan selbst zusammenstellen. Da dieser den gesamten Semesterverlauf bestimmte, nahm die Planung einige Zeit in Anspruch. Letztendlich hatte ich an vier Tagen pro Woche Lehrveranstaltungen.

Im Vergleich zu meinem Studium in Deutschland unterschied sich das Studiensystem deutlich. In vielen Veranstaltungen bestand Anwesenheitspflicht und während des gesamten Semesters mussten regelmäßig Praktika, Präsentationen oder schriftliche Aufgaben abgegeben werden. Diese flossen gemeinsam mit der Abschlussklausur in die Endnote ein. Dadurch war der Arbeitsaufwand zwar höher, gleichzeitig blieb man aber kontinuierlich mit dem Lernstoff beschäftigt und bereitete sich automatisch auf die Prüfungen vor.

Insgesamt empfand ich das Studium als arbeitsintensiver als erwartet. Wer mehrere Kurse gleichzeitig belegt, sollte ausreichend Zeit für die regelmäßigen Abgaben einplanen.

Sprache

Eine der größten Herausforderungen war für mich die Sprache. Obwohl ich mit einem Spanischniveau von etwa B1 nach Salamanca kam, stellte sich schnell heraus, dass dieses Niveau für die psychologischen Lehrveranstaltungen nur

bedingt ausreichte. Vor allem das wissenschaftliche Fachvokabular machte das Verständnis der Vorlesungen anspruchsvoll.

Um den Stoff erfolgreich zu bearbeiten, übersetzte ich viele Inhalte zunächst ins Deutsche, um sie vollständig zu verstehen, und lernte sie anschließend erneut auf Spanisch für die Prüfungen. Dadurch war der Arbeitsaufwand deutlich höher als erwartet.

Ich fragte mehrfach nach der Möglichkeit, Prüfungen auf Englisch abzulegen. Dies wurde jedoch nicht genehmigt, sodass alle Prüfungen auf Spanisch absolviert werden mussten. Rückblickend würde ich insbesondere Studierenden der Psychologie empfehlen, möglichst mit einem Sprachniveau von mindestens B2 nach Salamanca zu gehen. Da ich dadurch den doppelten Lernumfang hatte und in der Klausuren Phase wochenlang täglich von morgens bis nachts in der Bibliothek saß.

Freizeit und Leben in Salamanca

Neben dem Studium belegte ich verschiedene Sportkurse der Universität, unter anderem Tennis und Pilates. Diese Angebote waren kostenpflichtig (ca. 60–70 € pro Kurs), boten jedoch eine gute Möglichkeit, Menschen außerhalb der eigenen Fakultät kennenzulernen. Besonders der Tenniskurs hat mir gut gefallen.

Neben dem offiziellen Erasmus Student Network (ESN) gab es weitere Organisationen, die regelmäßig Freizeitaktivitäten wie Volleyball, Ausflüge oder gemeinsame Veranstaltungen organisierten. Dadurch fiel es leicht, andere internationale Studierende kennenzulernen.

Überrascht hat mich das Wetter während der ersten Wochen. Obwohl ich Spanien überwiegend mit warmem Klima verbunden hatte, waren die Temperaturen im Februar niedrig und die Wohnungen aufgrund der einfachen Fenster häufig sehr kühl. Erst im weiteren Verlauf des Semesters wurde das Wetter deutlich wärmer.

Salamanca selbst ist eine wunderschöne historische Universitätsstadt mit beeindruckender Architektur und einer besonderen Atmosphäre. Die Altstadt gehört zu den schönsten, die ich bisher besucht habe. Gleichzeitig ist die Stadt überschaubar, sodass viele Orte bequem zu Fuß erreichbar sind.

Meine sozialen Kontakte entstanden überwiegend innerhalb der internationalen Erasmus-Community. Der Kontakt zu spanischen Studierenden blieb in meinem Fall eher begrenzt. Dies ist selbstverständlich eine persönliche Erfahrung und kann je nach Studiengang oder individueller Situation unterschiedlich ausfallen.

Fazit

Trotz einiger organisatorischer Schwierigkeiten zu Beginn meines Aufenthalts und der sprachlichen Herausforderungen möchte ich meine Erasmus-Erfahrung nicht missen. Besonders die internationale Atmosphäre, die Freundschaften mit Studierenden aus verschiedenen Ländern sowie die persönliche und vor allem die sprachliche Weiterentwicklung haben meinen Aufenthalt nachhaltig geprägt.

Für zukünftige Erasmus-Studierende würde ich insbesondere empfehlen,

das Learning Agreement frühzeitig und sorgfältig zu prüfen,
genügend Zeit für organisatorische Änderungen einzuplanen,
Wohnungsangebote sorgfältig zu vergleichen,
möglichst mit einem Sprachniveau von mindestens B2 (insbesondere im Fach Psychologie) anzureisen,
sowie die zahlreichen Freizeit- und Sportangebote zu nutzen, um schnell Kontakte zu knüpfen.

Rückblickend war mein Erasmussemester eine intensive und lehrreiche Erfahrung, die mich sowohl fachlich als auch persönlich weitergebracht hat. Trotz der anfänglichen Herausforderungen würde ich mich jederzeit wieder für ein Erasmussemester entscheiden, da die persönlichen Erfahrungen, die internationale Gemeinschaft und die eigene und die sprachliche Weiterentwicklung die Schwierigkeiten im nachhinein überwogen.

Abschließend möchte ich mich herzlich bei der FernUniversität in Hagen bedanken, die mir die Teilnahme am Erasmus+-Programm ermöglicht und mich von Beginn an unterstützt hat.